

# Der Mensch der älteren Steinzeit im Fricktal

Autor(en): **Gersbach, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **4 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.08.2024**

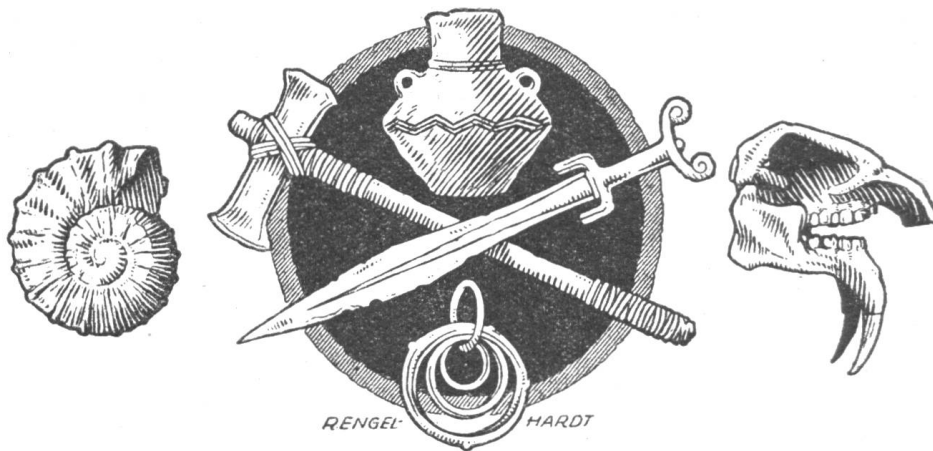
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747005>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Der Mensch der älteren Steinzeit im Fricktal

Es sind bereits einige Jahre her, daß Schreiber dieses in der Fricktaler Presse die Vermutung ausgesprochen hat, es seien auch im Fricktal Spuren des paläolithischen Menschen zu erwarten. Anlaß dazu gab mir eingehendes Geländestudium im gegenüberliegenden freundnachbarlichen Fricktal, sowie die Ueberlegung, daß der Oberbadener durchstreifende paläolithische Jäger, welcher auch auf dem Röhkopf bei Säckingen seine Spuren hinterlassen hat, im Fricktal bedeutend bessere Existenzverhältnisse vorgefunden hätte.

Den eifrigen Bemühungen des um die Erforschung seiner Heimat unermüdetlich tätigen Pfarrherrn von Wallbach, Herrn Burkart, ist es dann in der Folge gelungen, am Böhnifelsen, der hoch über dem sog. Spitzgraben am Zeiningen Berg steht, die erste Siedlung des späteiszeitlichen Menschen im Fricktal aufzufinden. In zweijähriger Arbeit hat der glückliche Finder, tatkräftig unterstützt von der Fricktal.-Bad. Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz, hier ein Material ergraben, das uns deutliche Einblicke gewährt in die Kultur jener Menschen, die im schönen Fricktal lebten, als Nashorn, Renntier und Eisfuchs neben dem Schneehasen und der Hyäne dort noch gejagt werden konnten. Wie am Schweizersbild, im Kesslerloch, dem Käseloch und in den Baselbieter Höhlen fanden sich am Böhnifelsen die fürs Magdalenien charakteristischen Werkzeuge aus Hornstein, Jaspis und anderen einheimischen Quarziten; fanden sich angebrannte und gewaltsam zertrümmerte Knochen des Nashorns, Renntiers usw., nebst einer starken Nagetierschicht.

Die Grabungen am Böhnifelsen, über die Herr Pfarrer Burkart in dieser Zeitschrift bereits berichtet hat, sind noch nicht zu

Ende geführt, eine völlige Durcharbeitung des Materials steht noch aus, dürfte aber in Bälde zu erwarten sein.

Ohne ihr irgendwie vorgreifen zu wollen, seien mir einige Bemerkungen hierzu gestattet: Nach meiner persönlichen Ueberzeugung sind im Fricktal noch weitere Stationen des spätpaläolithischen Menschen vorhanden; das bisherige Grabungsergebnis am Böhnifelsen legt diesen Schluß mit zwingender Logik nahe. Der Böhnifelsen war zweifellos nur ein zeitweiliger Aufenthaltsort des Magdalenienjägers; die eigentliche Hauptsiedelung ist noch zu suchen. Dies im Auge behaltend, sei darauf hingewiesen, daß im Fricktal noch an verschiedenen Stellen, so bei Eiken, im Wegestettertal, im Magdenertal gleich günstige Unterkunftsgelegenheiten in spätpaläolithischer Zeit vorhanden waren; ganz besonders aber in der Fricker-Gegend. Zu beachten ist, daß in der Gleichaufhöhle bei Magden in bedeutender Tiefe eine Feuerstelle mit Hornsteinsplintern aufgedeckt wurde.

Weiter muß bedacht werden, daß die Wanderzüge der damaligen Jägerhorden auf der linken Rheinseite unzweifelhaft bessere Passiergelegenheiten vorfanden, als rechtsrheinisch, wo das Rheintal mancherorten sehr schmal und fast unpassierbar war.

Im Fricktal ist in den Trigonoduschichten des Muschelkalkes das Rohmaterial zur Herstellung der Steinwerkzeuge in überreicher Fülle überall vorhanden, besonders mächtige Knauer finden sich in: Magdenertal und bei Rheinfeldern. Der Hornstein unserer Gegend ist zwar ein minderwertiges Artefaktmaterial, aber es sind am Böhnifelsen doch ganz gute Gebrauchswerkzeuge daraus hergestellt worden; außerdem bergen die Geröllhalden des Rheintals alpines Quarzitmaterial zur Werkzeugherstellung, das auch am Böhnifelsen verarbeitet wurde.

In der kurzen Zeit des Bestehens der Fricktal-Bad. Vereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz ist die Vorgeschichtsforschung im Fricktal überall mächtig aufgeblüht; ein erstaunliches Fundmaterial aus fast allen Kulturperioden legt Zeugnis ab dafür, daß dieser schöne aargauische Landesteil seit dem Zurücktreten der Eisströme stetsfort besiedelt war. Möchten sich weitere Heimatfreunde finden, die uns noch mehr Siedelungen der Renntierjäger erschließen!

Emil Gersbach, Säkingen.